

Aufbruch in ein neues Morgen: „Ich will dir große und unglaubliche Dinge zeigen, von denen du nichts weißt!“ (Jer 33,3)

Bei einem Spaziergang durch den Wald und im Gebet vertieft, sehe ich mit einmal vor meinem inneren Auge einen Engel. „Komm, ich will mit dir in die Zukunft gehen!“, sagt er freundlich mir zugewandt und streckt mir dabei seine Hand entgegen. Schon seit Wochen beschäftigt mich die Frage, wie wir in die Zukunft gehen, wie wir sie ergreifen können, nicht einfach nur abwartend sind, sondern zu Gestaltern dieser werden. Ist das nicht der Auftrag von Gebet? Gebet ist ein schöpferischer Akt, ein Ergreifen des Zukünftigen für die Gegenwart. Wir dürfen Entwicklungen unserer Zeit dabei sogar voraus sein. Das ist dann möglich, wenn wir uns im Geist bewegen und unsere inneren Augen des Herzens auf Jesus und die himmlische Welt ausrichten und so unter den Einfluss einer anderen, neuen Welt kommen. Und so lerne ich an diesem Tag einmal neu, dass wir zuerst im geistlichen Raum neues Land betreten dürfen, bevor im Natürlichen uns neue Entdeckungen folgen. Ist uns klar, dass eine Tür zum Reich Gottes weit offen für uns steht? (Off 4,1) Lasst uns beständig durch diese hindurchgehen, um neue Erfahrungen mit Jesus zu machen. Das Reich Gottes will jetzt erfahren werden!

Gebet ist eine Entdeckungsreise, schließt Räume auf, öffnet unser Bewusstsein und zieht neue Realitäten in unsere Zeit. Wir sind Vorläufer und Boten des Reiches Gottes. Mit aller Bescheidenheit: Wir sind die Zukunft! Wir ziehen die Zukunft in die Gegenwart, denn das Unsichtbare agiert immer zusammen mit dem Sichtbaren. Lasst uns mutig im Geist zu neuen Ufern aufbrechen. Dabei brauchen wir nicht die Wege beschreiten, die schon jemand zuvor gegangen ist. Vielmehr liegt vor uns ein Weg, der noch gar nicht als solcher zu erkennen ist. Wie durch hoch gewachsenes Gras, sind wir die ersten, die einen Weg bahnen. Wir gehen wie Pioniere und Forscher ins Unbekannte, manchmal sogar in die Dunkelheit, in die Verborgenen, in der Gott sich uns neu offenbart. Hat Gott uns nicht versprochen, dass er uns zeigen will, „was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat“? (1Kor 2,9-10) und dass wir ihn anrufen dürfen, um Neues und Unzugänglicher zu erfahren? (Jer 33,3) Mit Jesus und dem Engel betrete ich an diesem Tag ein reifes, goldglänzendes Erntefeld. „So viel Frucht ist bereits aufgegangen“, höre ich Jesus sagen. „Alle Versorgung/Vorsorge für die Zukunft steht bereit.“ In dem weiten Land vor uns kann man spielen, sich freuen und viel lachen. Hier werden uns die Tränen der Enttäuschung abgewischt und wir finden Trost über scheinbar verlorene Kämpfe vergangener Tage. Zuletzt spüre ich, wie wir in einen Hoch-Frequenz-Bereich eintreten – vergleichbar mit einer Hochspannungsleitung. Und ich erahne etwas von der Energie und den hohen Frequenzbereichen Gottes. Tatsächlich sind wir für den Hoch-Frequenz-Bereich der Gedanken und Absichten Gottes geschaffen und dürfen in diesem leben. Seine Gedanken sind sein Tun. Denn alles, was er will, geschieht (Jes 46,9-10; Spr 19,21).

Alexander Schlüter

Kapitulation und Aufbruch

Während in Europa die Wirtschaft nach der Corona-Krise wieder wächst, rutscht Deutschland in die Rezession. Mittelständische Unternehmen, Handwerksbetriebe und Landwirte werden zum Aufgeben gezwungen, weil sie mit den ausufernden Vorgaben von Umweltkriterien, Lieferkettengesetz, dazu hohen Energiepreisen und Fachkräftemangel nicht mehr bestehen können. Großunternehmen verlagern ihre Standorte und Investitionen ins Ausland. In der Bevölkerung sinkt die Zuversicht angesichts von Inflation, steigenden Mieten, maroder Bildung und Infrastruktur, prekärer Energieversorgung, unkontrollierter Zuwanderung und einer Regierungspolitik, die den weiteren Substanzverlust Deutschlands herbeiführt. Ohnmacht und Wut schlagen sich spätestens seit dem Heizungsgesetz in steigenden Umfragewerten für die AfD nieder. Ein zunehmender Teil der Bevölkerung schützt sich mental mit Rückzug ins Private. Junge Menschen haben mehr Angst vor der Zukunft als eine Vision, die sie motivieren würde, sich für ihr Land einzusetzen. Damit verliert die Demokratie ihre Basis in der Gesellschaft.

Die Wirtschaftsnation Deutschland wurde auf einem christdemokratischen Fundament aufgebaut. Mit der Abkehr unseres Volkes von Gott werden wir in das Scheitern eines materialistischen Antriebes und einer anti-christlichen Politik dahingegeben. Das Politikgetriebe zerstört demokratische Beteiligung und der Wirtschaftsmotor stottert. Bringt der Herr den Zug zum Stillstand, der Deutschland ins Verderben fährt?

Gebet:

- **Danken wir Gott weiter für allen Reichtum, der uns anvertraut wurde, und allen Segen, den wir als Nation empfangen haben (Ps 105,1-5)**
- **Buße über Materialismus und der Versuchung, den Zug allein mit politischen Mitteln umsteuern zu wollen (Mt 4,4+6,13)**
- **Dass der Herr in die Agonie hinein einen Aufbruch zu Ihm hin wirkt (Hos 6,1-3)**

Karin Heepen

Visionäre und Architekten einer neuen Zeit

So viel ist gerade krisenhaft in unserem Land – in Politik und Wirtschaft, in unserer Gesellschaft und Demokratie. Wir befinden uns in einer Transformationsphase. Trotz allem realistischen Gefahrenpotential dürfen wir doch die Krisenzeit als Chance begreifen. Unsere Welt wird sich vermutlich in den nächsten Jahren so dramatisch verändern, wie in den letzten 200 Jahren nicht – aber nicht per se nur zum Negativen! Hierfür brauchen wir Vision, Freude und Leichtigkeit.

Unser technisches Zeitalter hat uns Fortschritt und Wohlstand gebracht und dabei tiefgreifende Fragen aufgeworfen, die beantwortet werden wollen. Wir stellen heute andere Fragen als in den 50er, 70er oder 90er-Jahren und diesen gilt es sich zu stellen. Wir suchen in Deutschland wieder tiefen Sinn und Identität. Dieser Prozess braucht Zeit.

Gott möchte uns Sinne geben, die Zukunft sehen, hören, schmecken, riechen, tasten können. Wir dürfen im Gebet Innovationen für die Wirtschaft, Ideen und Lösungen für Umwelt und Technik freisetzen. Ob

wir es wollen oder nicht – wir sind immer schöpferisch. Entweder wir bleiben in alten Gedankenmustern, und kreieren dabei immer wieder dasselbe, oder wir nehmen Gottes Schöpferkraft, um Zukunft mit ihm gemeinsam zu denken und zu schaffen.

Weiterhin dürfen wir Gott jede Entwicklung und ausstehende Entscheidungen (im Bundestag aktuell: Legalisierung von Cannabis; Sterbehilfe, Energiegesetz etc.) bringen. Gleichzeitig dürfen wir im „Ratschluss Gottes“ stehen für die dahinterstehenden großen Fragen. Es geht nicht um schnelle Lösungen, sondern um Transformation.

Gebet:

- **Wir begleiten unser Land im Transformationsprozess. Welchen Bereich wollen wir Gott heute besonders anvertrauen? (Ps 33,12)**
- **Für Weichenstellungen, die Erneuerungsprozesse und Innovationen fördern; für neuen Sinn und einen Geist der Freude, Leichtigkeit und Kreativität (Ps 37,4)**

Alexander Schlüter

Schule und Ausbildung

Das neue Schul- und Ausbildungsjahr hat in den meisten Bundesländern begonnen. Größtes Problem bleibt der flächendeckende Lehrermangel. Weniger Teilzeit für Lehrer, eine höhere Unterrichtsverpflichtung und Quereinsteiger sollen Abhilfe schaffen, außerdem größere Klassen, mehr Hybridunterricht und Selbstlernzeiten. Damit werden Krankheit und Ausstieg der vorhandenen Lehrer riskiert und die Bedingungen für die Schüler prekärer.

Obwohl kleinere Betriebe aufgrund der hohen Vorgaben immer weniger ausbilden, wird die Suche nach Azubis für Unternehmen von Jahr zu Jahr schwieriger. Ende

Juli kamen auf 100 gemeldete Ausbildungsplätze 77 Bewerber. 233 400 unbesetzten betriebliche Ausbildungsstellen (fast 40 000 mehr als im Vorjahr) standen noch etwa 118 000 unversorgte Bewerber gegenüber, deren Berufswünsche an den angebotenen Stellen vorbeigehen. Bäcker, Fleischer, Hotels und Gaststätten, Sanitär-, Heizungs-, Klima- oder Energietechnik suchen am häufigsten vergeblich Azubis.

Bei Kindern und Jugendlichen haben durch die Corona-Maßnahmen Lernrückstände und psychische Belastungen erheblich zugenommen. Nach der Corona-Angst wird die Klimaangst geschürt. Apokalypse und keine Antworten, wofür es sich lohnt zu leben, lähmen Motivation und Lernwillen. Um eine Welt für morgen aufzubauen, braucht es nicht nur Disziplin, sondern vor allem eine Vision.

Lasst uns beten, dass die Schulen Orte der Erweckung werden, wo Lehrer und Schüler Hilfe und Hoffnung bekommen (Ps 36,6-13), und um Unternehmer, die das Potenzial von jungen Menschen wecken (Ps 127).

Karin Heepen

Prostitution in Deutschland

Seit Einführung des Prostitutionsgesetzes 2001 unter der rot-grünen Regierung, gilt Prostitution in Deutschland als legale Dienstleistung. Das Gesetz wurde als Erfolg auf dem Weg zu größerer sexueller Selbstbestimmung gefeiert. Deutschland mauserte sich daraufhin zum Eldorado für Sextouristen aus aller Welt. Menschenhandel, Gewalt, Ausbeutung und Zwangsprostitution nahmen zu. Auch das 2017 von der Großen Koalition nachgeschobene Prostituiertenschutzgesetz brachte hier keine Veränderung. Fachkreise gehen davon aus, dass mindestens 90 Prozent der

(meist) Frauen ihren Körper unfreiwillig verkaufen. Tagtäglich sind sie Gewalt, Grenzüberschreitung, Körperverletzung, Erniedrigung und praktischer Entwürdigung ausgesetzt. Sie leiden unter psychischen Traumatisierungen, wie sie sonst nur unter Folteropfern und Kriegsveteranen beobachtet werden. Ihr körperlicher Gesundheitszustand ist in der Regel katastrophal. Von sexueller Selbstbestimmung kann für diese Menschen nicht die Rede sein.

In einer 2022 veröffentlichten internationalen Studie nannten die darin befragten Freier Gefängnisarrest als effektives Mittel zur Abschreckung. Dies deckt sich mit dem Ansatz des sog. Nordischen Modells, das in verschiedenen Ländern bereits erfolgreich angewandt wird und bei dem Sexkauf als Straftat geahndet wird. In Deutschland wurde dieses Modell bisher abgelehnt.

Offiziell ist eine Evaluation des Prostitutionsgesetzes erst für Juli 2025 geplant. Der Parlamentskreis Prostitution und Pornografie erwägt aktuell jedoch vor dem Bundesverfassungsgericht eine Normenkontrollklage einzureichen, da die derzeitige Gesetzeslage einen dauerhaften Verstoß gegen die im Grundgesetz verankerte Unantastbarkeit der Menschenwürde darstellt. Hierfür wäre die Unterstützung 184 Abgeordneter notwendig.

Gebet:

- **Lasst uns für die Prostituierten und gegen dieses Unrecht in unserem Land die Stimme erheben – im Gebet und in der Gesellschaft. (Spr 31,8)**
- **Dank für all die Forschungsarbeiten und Studien, die verkehrte Darstellungen korrigieren und dieses Thema immer wieder an die Öffentlichkeit bringen.**

- **Für Umkehr unserer Gesetzgebung sowie unter Zuhältern und Freiern (Ps 51,12)**

Tanja Frank

Wirtschaftsbeziehungen mit Israel

Deutschland und Israel führen seit vielen Jahren erfolgreiche Wirtschaftsbeziehungen miteinander mit einem kontinuierlich wachsenden Handelsvolumen. Beide Nationen ergänzen sich deshalb so gut, weil sie so unterschiedlich sind. Deutschland mit seinem traditionsreichen Industriestandort und Israel mit seiner Innovationskraft. Während Deutschlands Warenexport nach Israel zufriedenstellend ist, fährt Israel noch ein Handelsdefizit ein. Im Dienstleistungssektor wiederum kann Israel Gewinne verzeichnen, denn seine Hightech- und Innovationsstärke ist sehr gefragt. So könnten beide Nationen von der Zusammenarbeit bei Zukunftsthemen, wie Digitalisierung, CO₂-Reduzierung, Mobilität, grüner Wasserstoff etc., profitieren. Bayern und NRW unterhalten zur Vertiefung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein Büro in Tel Aviv. Andere Länder, Regionen und Städte haben ihre Wirtschaftsvertretungen in der Auslandshandelskammer angesiedelt. Auch auf privatwirtschaftlicher Ebene profitieren Unternehmen, wie Siemens, VW und Deutsche Telekom von einer Kooperation mit Israels jungen Technologiefirmen. Lasst uns beten, dass die wirtschaftliche Brücke nach Israel weiter gestärkt wird und dass neben dem Handel mit Waren und Dienstleistungen am Ende eine enge Freundschaft entsteht und ein gemeinsamer Weg in die Zukunft.

Alexander Schlüter

**In Liebe in Gebet verbunden,
Alexander Schlüter und Team**